

Semesterstart UniReport

23. April 2003

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT

aktuell

»Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts«

Liebe Erstsemester,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Studium an der Universität Frankfurt beginnen und damit einen neuen und prägenden Lebensabschnitt an dieser Hochschule verbringen wollen. Seien Sie herzlich willkommen!

Vieles, was Ihren Studienalltag in den nächsten Jahren bestimmt, wird vermutlich neu für Sie sein: Vorlesungen und Seminare, Bibliotheken und Labors, Prüfungsordnungen und Scheine. An einer der größten Hochschulen in Deutschland mag zudem die Orientierung am Anfang vielleicht nicht immer leicht fallen. Lassen Sie sich nicht entmutigen und scheuen Sie sich nicht, immer wieder nachzufragen! Wir, die wir hier lehren, forschen und arbeiten, wollen Ihnen den Einstieg in die Welt der Wissenschaft erleichtern und Ihnen helfen, Ihre Interessen und Stärken zu erkennen und zu fördern.

Ich möchte Sie in diesem Zusammenhang ausdrücklich dazu auffordern, sich auf »Nebenpfade« abseits des eigenen Studienfachs zu begeben. »Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts«, hat Goethe einmal bemerkt. Nutzen Sie die einzigartige Chance, die sich Ihnen an dieser Universität mit einem der breitesten Studienangebote in Deutschland bietet. Tauchen Sie in die Vielfalt der Wissensgebiete, in die Gemeinschaft von Studierenden und Lehrenden aus aller Welt ein und profitieren Sie von den kulturellen Angeboten und der Vielzahl studentischer Initiativen für Ihre persönliche Entwicklung.

Ich möchte Sie vor allem auch dazu ermuntern, die Kooperationen der Universität Frankfurt mit Hochschulen im Ausland zu nutzen. Frankfurt war und ist eine weltoffene Universität mit internationalem Flair, und wir werden die Internationalisierung der Universität durch den Ausbau der internationalen Kontakte und die Einführung neuer international kompatibler Studiengänge in den kommenden Jahren weiter vorantreiben.

Unser Ziel ist es, die Universität Frankfurt in der Spitzengruppe der nationalen und internationalen Bildungs- und Wissenschaftslandschaft zu positionieren. Schon heute gehört die Universität Frankfurt nicht nur zu den gefragtesten deutschen Hochschulen für Studierende und Wissenschaftler aus dem Ausland, sondern eröffnet mit zahlreichen ausländischen Partneruniversitäten auf vier Kontinenten und der Teilnahme am europäischen Studierendenmobilitätsprogramm SOCRATES Frankfurter Studierenden hervorragende Möglichkeiten, durch Studienaufenthalte im Ausland über den bundesrepublikanischen Tellerrand hinauszublicken.

In welche Regionen des Wissens und der Welt Ihre Studienwege Sie auch immer führen sollten: verlieren Sie das Bonmot unseres Namenspatrons nicht aus dem Blick und bleiben Sie neugierig!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Präsidiums einen guten Start an der Universität Frankfurt und ein erfolgreiches erstes Semester!

R. Steinberg

Prof. Rudolf Steinberg
Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt



Studium globale

Die Universität Frankfurt setzt auf Internationalisierung



Foto: Außenhofer

Die Globalisierung macht auch vor den Toren der Universität nicht halt. Internationalisierung heißt das Schlagwort, das ihr die deutschen Hochschulen von Kiel bis Konstanz entgegensetzen.

In keiner hochschulpolitischen Debatte fehlt es, wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Universitäten auf dem internationalen Bildungsmarkt geht. Auch die Universität Frankfurt hat sich die Internationalisierung auf ihre Fahnen geschrieben. Aber was verbirgt sich eigentlich dahinter? »Internationalität bedeutet für die Universität Frankfurt«, erklärt John-Andrew Skills, Leiter der Akademischen Auslandsstelle, »mehr Frankfurter Studierenden die Möglichkeit zu geben, im Ausland zu studieren, und mehr ausländischen Studierenden die Möglichkeit zu geben, einen Teil ihrer Studienzeit oder auch ein ganzes Studium in Frankfurt zu absolvieren«.

Internationalisierung bedeutet aber mehr als eine quantitative Steigerung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden. Sie ist untrennbar verbunden mit der Verbesserung der Studienstrukturen. »Attraktivität unserer Hochschule für die Inländer ist auch Attraktivität für die Ausländer«, betont Skills.

Modularisierung und Credit-Points
Geplant ist nicht nur die Einführung neuer, international kompatibler Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss – im nächsten Wintersemester geht der erste Bachelor-Studiengang in BWL an den Start – sondern vor allem die Modularisierung und die Einführung von Credit-Point-Systemen in allen Studiengängen bis Ende 2004. Außerdem sollen die bestehenden Studiengänge internationaler ausgerichtet werden, zum Beispiel, indem mehr Dozenten aus dem Ausland nach

Frankfurt gezogen werden. Das Ziel dieser umfassendsten Studienreform, seit sich die Achtundsechziger anschickten, den Muff unter den Talaren hinwegzufegen, besteht darin, die Studiengänge transparenter und international vergleichbarer zu machen. Für Frankfurter Studierende bedeutet das konkret, dass sie sich in Zukunft die im Ausland erbrachten Studienleistungen voll anrechnen lassen können. Und auf der anderen Seite, so Skills, »werden wir für internationale Studierende um so attraktiver, je transparenter und je studierbarer wir unsere Studiengänge machen«.

Rund 7.200 ausländische Studierende sind an der Universität Frankfurt eingeschrieben. Das sind knapp 18 Prozent der Studierenden; damit gehört sie zu den Hochschulen mit dem höchsten Ausländeranteil in Deutschland. Die größte Gruppe stellen die türkischen Studierenden, gefolgt von den Griechen, wobei es sich zum überwiegenden Teil um Bildungsinländer handelt, die das deutsche Abitur haben.

»Go west« ist der Trend

Bei den Studierenden, die aus dem Ausland nach Frankfurt kommen, stehen Polen, Bulgaren, Chinesen und Studierende aus dem Maghreb auf den ersten Plätzen.

»Go west« ist der Trend: Studierende aus Osteuropa kamen in den vergangenen Jahren verstärkt nach Deutschland, und deutsche Studierende zieht es weiter nach Westeuropa und in die USA. Die englischsprachigen Länder stehen nach wie vor ganz oben auf der Wunschliste deutscher Studierender, gefolgt von Frankreich und Spanien. Rund 1.000 Studierende aus Frankfurt, schätzt Skills, gehen pro Jahr ins Ausland. Besonders groß ist das Interesse in Jura, den Wirtschaftswissenschaften, den Sozialwissenschaften sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften. Mindestens ebenso

Auf ins Ausland!

Wer sich für einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland interessiert und wer sich über Stipendien und Finanzierungsmöglichkeiten informieren möchte, kann sich bei Brigitte Wilhelm und Olaf Purkert vom Study Abroad-Team der Akademischen Auslandsstelle beraten lassen:

Akademische Auslandsstelle
Campus Bockenheimer
Neue Mensa, 5. Stock,
Raum 523/4
Telefon: 798-22307 o. -23941
E-Mail: B.Wilhelm@em.uni-frankfurt.de; O.Purkert@em.uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de/aka

Lohnend ist auch ein Blick auf die Website des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) www.daad.de und auf das neue Internet-Portal der Europäischen Union www.ploteus.net, das umfassende Informationen über Bildung und Ausbildung in 30 europäischen Ländern bietet. bk

»Wer ins Ausland will, kommt auch ins Ausland«

John-Andrew Skills, Leiter der Akademischen Auslandsstelle zur Bedeutung internationaler Kontakte für Hochschule und Studium

UniReport: Herr Skills, warum überhaupt Internationalisierung der Universität?

Skills: Wissenschaft, Lehre und Forschung ohne internationale Bezüge ist heute einfach nicht mehr denkbar. Wir brauchen die internationalen Studenten, weil sie neue Aspekte mitbringen, weil sie uns was lernen lassen, und zwar sowohl auf der interkulturellen Ebene als auch auf der fachlichen.

Wo sehen Sie die Probleme der deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich?

Ich denke, die Hauptproblematik liegt darin, dass wir noch immer nur einen relativ kleinen Teil des Brutto-sozialprodukts für Bildung ausgeben. Notwendig ist aber vor allem auch die Bereitschaft zu Veränderungen. Reformwilligkeit, Neugier und Lust auf Neues – da könnten wir in Deutschland etwas mehr von haben, bei allen Akteuren. Ich müsste mich in meinem Büro eigentlich nicht retten können vor auslandsinteressierten Hochschullehrern, aber

Fortsetzung Seite 4

Informationen, die den Start erleichtern

A **akademische Auslandsstelle**
In der Akademischen Auslandsstelle können sich einerseits ausländische Studierende über einen Fachrichtungswechsel informieren oder sich bei Problemen mit der Aufenthaltserlaubnis hierher wenden. Zum anderen werden hier Studierende beraten, die sich für ein Studium im Ausland interessieren. Neue Mensa, Campus Bockenheim, Sozialzentrum 3. Stock. Sozialberatung für ausländische Studierende: Tel. 798-22306 /-28402, 2. Obergeschoss; Auslandsstudium: Tel. 798-22307, Raum 523/524.

Akademisches Viertel

Auch wenn es sich lohnt, früher zu kommen, um mit den Kommilitonen noch einen Kaffee zu trinken und sich nebenbei einen Sitzplatz im Hörsaal freizuhalten, wenn im Vorlesungsverzeichnis steht, die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr c.t. (cum tempore), wird der Dozent frühestens um 11.15 Uhr am Pult stehen, eben die akademische Viertelstunde später. Falls nach einer Uhrzeit s.t. vermerkt ist, empfiehlt es sich, pünktlich ohne die Viertelstunde Verspätung zu erscheinen, denn es bedeutet sine tempore – ohne Zeit.

Amt für Ausbildungsförderung

Hier werden die Fragen rund um das BAföG geklärt. Schon sehr frühzeitig kann bzw. sollte man sich hier beraten lassen, um eine Chance auf staatliche Unterstützung zu bekommen. Eine Entscheidung kann sich einige Monate hinziehen. Sozialzentrum, Campus Bockenheim, 4. Obergeschoss, Raum 413-423, Tel. 798-23010, Sprechzeiten: Mo, Di, Do, Fr. von 10 bis 12 Uhr, Mo, Di, Mi, Do von 13 bis 15 Uhr.

Arztpraxis

Das Studentenwerk unterhält eine Arztpraxis im Gebäude Sozialzentrum, Campus Bockenheim, 3. Obergeschoss, Raum 306. Tel. 798-23022.

ASTA

Der Allgemeine Studentenausschuss repräsentiert die Studentenschaft und setzt sich für deren Belange ein. Der ASTA wird vom StuPa, dem Studentenparlament gewählt und agiert als selbstverwaltetes Studentengremium. Er unterhält eine BAföG-, Rechts- und Sozialberatung und verschiedene Referate (wie etwa Ausländer, Frauen, Schwule, Lesben) und eine preiswerte Autovermietung gehört auch dazu. Studierendenhaus, Jügelstraße 1, Erdgeschoss, Tel. 798-23180.

Auslandsstudium

Über Studienmöglichkeiten an ausländischen Universitäten, Stipendien und andere Finanzierungsmöglichkeiten informiert die akademische Auslandsstelle. Die Nachfrage nach Partner-Universitäten lohnt, denn es gibt spezielle Programme, um ohne Studiengebühren in Europa, den USA, Japan oder Südkorea ein Jahr zu verbringen. Informationen: Studentenwerk, Akademische Auslandsstelle, siehe oben.

Autovermietung

Preiswert einen Kleintransporter (z.B. Ford Transit) zu mieten, das ist am besten beim Kfz-Referat des ASTA an der Universität Frankfurt. Kosten: vier Stunden ab 25 Euro, dazu kommen 20 Cent pro gefahrenem Kilometer. Führerschein nicht vergessen! Neue Mensa (Campus Bockenheim), neben dem Eingang, Tel. 798-23048.

BAföG

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz regelt, ob Studierende eine staatliche Förderung erhalten. Dabei kommt es vor allem auf das Einkommen der Eltern an. Wichtig ist auch, ob man noch zu Hause wohnt oder nicht. Der Höchstsatz von BAföG liegt derzeit bei knapp 585 Euro. Alles Weitere beim Amt für Ausbildungsförderung, siehe oben.

Banken

Für Studierende bieten die Banken und Sparkassen bessere Konditionen an: So wird auf Kontogebühren verzichtet und ein Girokonto bringt sogar Zinsen. Ein Vergleich lohnt sich!

Behinderte

Welches ist der beste Weg vom Hörsaal, zur Mensa und wie kommt man mit einem Rollstuhl zum IG Hochhaus? Hilfestellungen, Beratungsmöglichkeiten und Tipps sind im Studienführer für Behinderte (<http://www.uni-frankfurt.de/zsb/sfb/studienfuehrer.html>) aufgeführt, der bei der Behindertenbeauftragten der Universität erhältlich ist: Dorothee Müller, Neue Mensa, Campus Bockenheim, Erdgeschoss, Raum 3, Tel. 798-25053.

Bibliotheken

Die Literaturversorgung erfolgt durch die Zentralbibliothek (Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstraße 134-138, Tel.: 21239-205) und durch Bereichsbibliotheken. Über das gemeinsame Katalogportal <http://kataloge.stub.uni-frankfurt.de> sind die gesamten Bestände der Zentralbibliothek und Teilbestände einiger Bereichsbibliotheken recherchierbar und für die Zentralbibliothek auch elektronisch bestellbar. Weitere Bibliotheksinformationen bietet die Internetadresse <http://www.rz.uni-frankfurt.de/bibliotheken/index.shtml>. Zur Stadt- und Universitätsbibliothek findet man ausführliche und aktuelle Informationen unter www.stub.uni-frankfurt.de, zur Senckenbergischen Bibliothek unter www.seb.uni-frankfurt.de. Die in Deutschland seit 1945 erschienene Literatur ist vollständig in der Deutschen Bibliothek, Adickesallee 1, Tel. 1525-0, vorhanden, kann allerdings nur dort benutzt und nicht ausgeliehen werden. Informationen zu Deutschen Bibliothek unter www.ddb.de.

Campus

Allgemein gesehen ist das gesamte Universitätsgelände der Campus. In der Umgangssprache versteht man darunter aber die Wiese mit den Bänken um die Gebäude herum, auf denen man die (veranstaltungs)freie Zeit verbringt oder sich auf das nächste Seminar vorbereitet. Die Universität Frankfurt hat nicht nur einen Campus, sondern vier: Bockenheim (u.a. Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften; Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften), Westend (Kultur- und Sprachwissenschaften), Riedberg (Biozentrum) und Niederrad (Medizin).

Career Servicecenter

Die ehemalige Praktikumsstelle ist die richtige Adresse, wenn es um Praktika und berufsvorbereitende Informationen geht. Kontakt: AfE-Turm, Raum 231; Maria Marchel, Tel.: 798-22755; -23797; E-Mail: marchel@em.uni-frankfurt.de

Dekanat

Jeder Fachbereich hat einen Dekan oder eine Dekanin, die für ein Jahr die Geschäfte führen. Die Dekane werden vom Fachbereichsrat gewählt. Vgl. auch Studiendekan.

Deutsch-Französischer Sozialausweis

Ausgabestelle in der Wohnheimabteilung, Raum 319 und 320 gegen Vorlage einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung, eines gültigen Reisepasses oder Personalausweises, eines Lichtbildes und 2,20 Euro. Ausgabzeiten: Mo, Di., Do, Fr. von 10 bis 12 Uhr, Mo, Di, Mi, Do von 13 bis 15 Uhr.

Evaluation

Nicht nur Studierende stehen unter Erfolgsdruck, auch die Arbeit von Professorinnen und Professoren wird beurteilt, denn hier ist die Meinung der Studierenden gefragt. Anhand von Fragebögen, die im Hörsaal verteilt werden, stellt die Fachschaft die Lehre an der Uni auf die Probe.

Fachbereiche

Früher waren es die Fakultäten, aber seit die 68er den Muff unter den Talaren hinweggefegt hatten und eine Neuorganisation der Universitäten erreichten, spricht man von Fachbereichen. Die Universität Frankfurt hat 16 Fachbereiche, wobei nicht streng nach Disziplinen unterschieden wird: Die Philosophen und Historiker bilden zusammen den FB 8 und die Psychologen mit den Sportwissenschaftlern den FB 5.

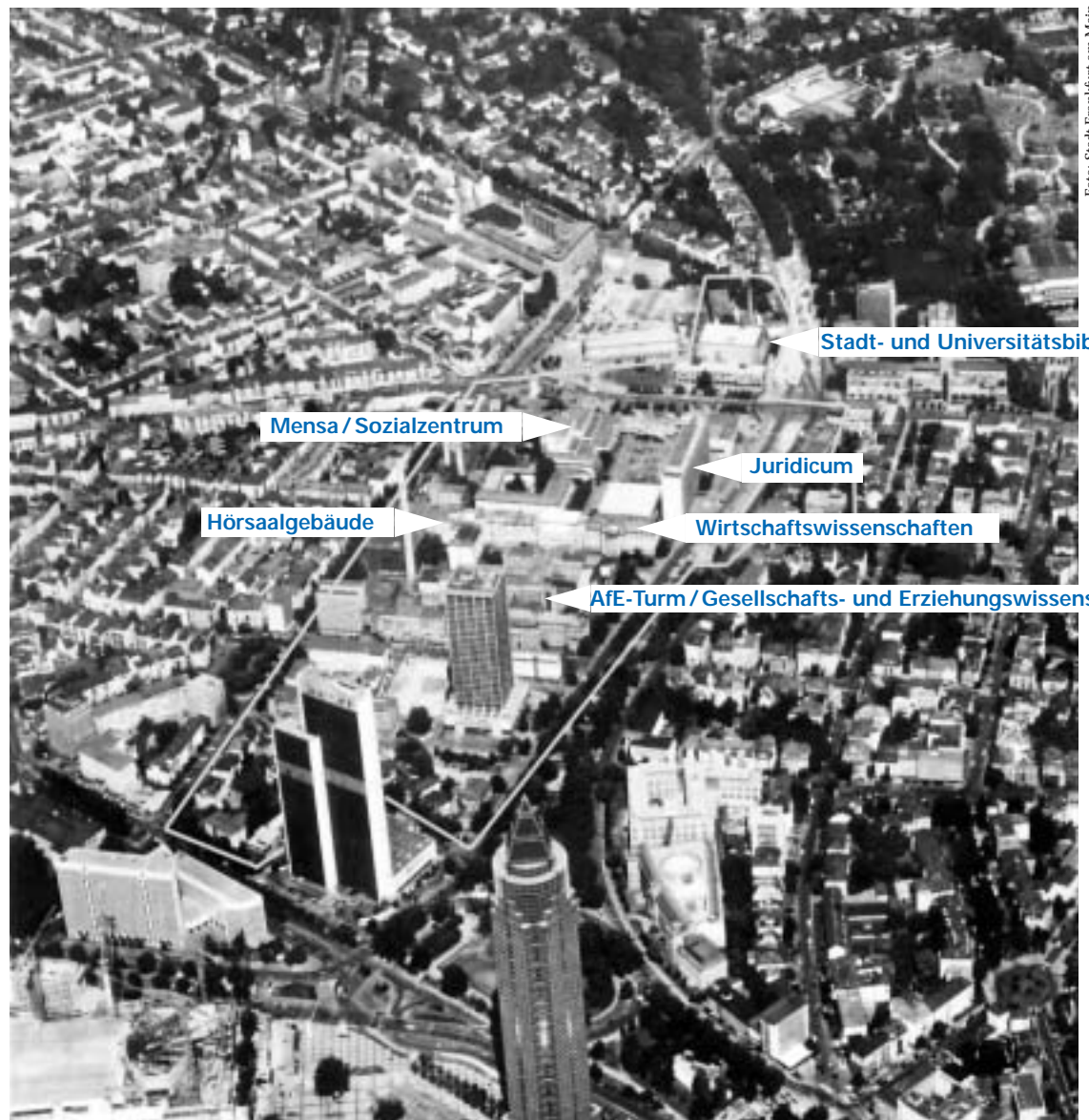


Foto: Stadt Frankfurt am Main

Campus Bockenheim

Rechtswissenschaft; Wirtschaftswissenschaften; Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften; Naturwissenschaften

Fachbereichsrat

Vom Professor über die wissenschaftlichen Hilfskräfte bis hin zu den Studierenden sind alle Statusgruppen in diesem demokratisch gewählten Gremium vertreten, das Entscheidungen zu Lehr-, Studien- und Forschungsangelegenheiten trifft. Den Vorsitz hat der Dekan.

Fachschaft

In der Fachschaft schließen sich Studierende eines Fachbereichs zusammen, um ihre Belange besser gegenüber den Hochschullehrern und Gremien zu vertreten. Sie organisieren aber auch studentische Veranstaltungen und Partys; auf Aushängen in den Fachbereichen achten!

Fachwechsel

Wer erst einmal schauen möchte, welches das richtige Fach ist oder wer nach den ersten Vorlesungen feststellt, dass er hier falsch ist, sollte und muss nicht gleich die Universität verlassen. Ein Fach- oder Studiengangswechsel ist zu jedem Semester möglich! Bei der Rückmeldung muss ein Fachwechsel Antrag ausgefüllt werden. Bitte die Zulassungsbeschränkungen beachten. Informationen gibt die Zentrale Studienberatung.

Flugtickets

Für Reisen in die weite Welt gibt es für 9,20 Euro beim ASTA einen internationalen Studentenausweis. Viele Fluggesellschaften räumen daraufhin einen ordentlichen Rabatt ein und auch sonst gibt's Ermäßigungen, etwa bei Museums- oder Konzertkarten. Informationen in den Reisebüros und beim ASTA.

Frauenbeauftragte

Zwar gehören Frauen unter den Studierenden zur Mehrheit, aber die höheren akademischen Weihen erreichen prozentual weniger Frauen als Männer. Wenn es um Arbeitsbedingungen von Frauen oder Verbesserung des Anteils von Frauen im wissenschaftlichen Bereich geht, ist die Frauenbeauftragte der Uni zuständig. Seit 1994 kontrolliert sie den Frauenförderplan und unterstützt die Frauenvertretungen der einzelnen Fachbereiche. Also doch: Ladies first! Dagmar Neubauer, Dr. Ulla Wischermann; Juridicum, Campus Bockenheim, 3. Obergeschoss., Raum 364, Tel.: 798-28100; E-Mail: D.neubauer@em.uni-frankfurt.de; www.rz.uni-frankfurt.de/frauen

Handapparat

Keine Sorge, die Hand bleibt dran. Handapparat ist ein Regal oder Schrank in der Fachbereichsbibliothek, den der Professor mit Büchern bestückt, die er für sein Seminar oder für die Vorlesung empfiehlt.

Hausarbeiten

Ja, ordentlich sei der Mensch, aber Geschirr spülen oder Staub wischen sind hier nicht gemeint. Hausarbeiten sind meist ausgearbeitete Referate, die mit Fußnoten und einem Literaturverzeichnis versehen Voraussetzung für einen Schein sind.

Informationen

Das universitäre Informationssystem UniVIS enthält neben den Vorlesungsdaten eine weitere Fülle von Informationen, z.B. ein elektronisches Telefon- und E-Mail-Verzeichnis, es steht unter <http://univis.uni-frankfurt.de> im WWW.

Internationaler Studierendenausweis

Gegen 9,20 Euro, ein Lichtbild, die Vorlage des Studierendenausweises und des Personalausweises stellt der ASTA einen internationalen Studierendenausweis aus. Dieser zahlt sich besonders bei Flugtickets aus.

Internetadressen

Unendliche Weiten von Wissen, Spaß und Spannung kennzeichnen das Internet. Wichtige Informationen und viele Links sind auf der Homepage der Universität Frankfurt www.uni-frankfurt.de zu finden. Aber auch auf www.hausarbeiten.de, www.brockhaus.de oder www.wissen.de erübrigt sich manchmal der Gang zur Bibliothek. Unter www.berufswahl.de finden sich Tipps und Tricks zum Studienanfang.

Internetanschluss

Internetanschluss über die Uni ist möglich, Einwahl erfolgt über das Frankfurter Festnetz. Informationen gibt das Hochschulrechenzentrum, Juridicum, Campus Bockenheim, 1.Obergeschoss, Raum 152, Tel. 798-28108 oder über www.rz.uni-frankfurt.de.

Jobvermittlung

siehe Studentischer Schnelldienst. Auch das Arbeitsamt vermittelt Nebenjobs an Studierende.

Kindertagesstätten

In Ruhe Seminare besuchen und Hausarbeiten schreiben, während die lieben Kleinen wohlbeaufsichtigt mit Gleichaltrigen spielen und toben – welche Studierenden mit Kindern wünschen sich das nicht? Die Uni-KiTa auf dem Campus Bockenheim und die im November 2002 neu eröffnete Kindertagesstätte auf dem Campus Westend machen es möglich. Beide nehmen Kinder von ein bis sechs Jahren auf.

Uni-KiTa auf dem Campus Bockenheim: Sonja Plank, Tel. 979 813 96
KiTa auf dem Campus Westend: Andrea Nordheimer, Tel. 596 735 19

Kirche

An der Universität Frankfurt gibt es verschiedene religiöse Gruppen, die neben Gottesdiensten auch vielfältige Veranstaltungen anbieten. Katholische Hochschulgemeinde, Beethovenstr. 28, Tel. 7880870; Evangelische Studentengemeinde, Lessingstr. 1, Tel. 729161.

Krankenversicherung

Alle Studierenden sind bis zum 25. Lebensjahr automatisch bei den Eltern mitversichert, bei Männern wird dies um die Zeit des Wehr- bzw. Ersatzdienstes verlängert. Danach liegen die monatlichen Beiträge ungefähr bei 46 bis 60 Euro. Wer älter als 30 Jahre ist, muss mit einem höheren Tarif rechnen, aber ein Telefonat mit der Krankenkasse lohnt sich!

Kulturzentrum

Über kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen an der Uni informiert das studentische Kulturzentrum auf dem Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Raum 107d. Informationen auch unter www.uni-frankfurt.de/fb09/fs/kulturzentrum

»Immer fragen!«

Studierende geben Tipps zum Studienanfang

Welche Erfahrungen haben Studierende am Beginn ihres Studium gemacht? Welche Erwartungen haben sich erfüllt und wo gab es Überraschungen? Der UniReport hat sich auf dem Campus umgehört und Studierende nach ihren Tipps für Erstsemester gefragt.

Thomas, 10. Semester VWL/Doktorand in BWL, Campus Bockenheim

Ich war am Anfang natürlich geschockt von der Massenatmosphäre hier; gerade in BWL gab es kaum Kontakt zu den Professoren, kaum Betreuung. Überhaupt die Anonymität! Auch zwischen den Studenten. Das besserte sich dann langsam im Hauptstudium, auch die Betreuung wurde besser.

Eine gute Sache fand ich die Orientierungsveranstaltung am Anfang – die sollte man unbedingt mitmachen! Abgesehen von der Orientierungsphase sind die Frankfurter aber eher verschlossen, das fiel mir am Anfang schon negativ auf, als ich aus Hannover hierher kam. Es ist hier alles ziemlich egoistisch, es herrscht ein starker Konkurrenzkampf – die Karriereorientierung ist schon in gewisser Weise negativ.

Mein Rat an Studienanfänger? Frühzeitig Praxiserfahrungen sammeln! Das bietet sich ja gerade in Frankfurt an, beispielsweise kann man hier schon während des Studiums nebenher in Banken arbeiten. Was bei mir selbst etwas kurz kam, was ich aber allen raten würde, ist, stärker die Auslandsangebote zu nutzen. Ich habe mir auf eigene

Faust ein viermonatiges Praktikum in Los Angeles organisiert – das war so ein »Farbkleck« in meinem Studium. Zwar habe ich noch andere Praktika gemacht, aber auf diese Erfahrung blicke ich am liebsten zurück.

Caro, 2. Semester Kulturanthropologie, Campus Westend

Kulturanthropologie ist ein klasse Fach, weil es so klein und überschaubar ist. Aber ich rate allen, sich nicht nur auf das eigene Fach zu beschränken, sondern sich einfach überall mal reinzusetzen, auch in Veranstaltungen anderer Fächer. Überrascht hat mich, wie tief ich mich in ein Thema reingekniet habe und wie intensiv ich mich auf ein Referat vorbereitet habe – das hätte ich vorher nicht gedacht. Das war ganz anders als in der Schule.

Um Leute kennenzulernen sollte man unbedingt zu den Erstsemesterparties gehen, und auch die Einführungsveranstaltungen nicht verpassen. Überrascht hat mich auch, wie toll die Mensa hier ist!

Jasmin, 10. Semester VWL/Psychologie, Campus Bockenheim

Ich habe schon erwartet, dass die Uni anonym ist, aber das fand ich nicht schlimm. Ich habe im Laufe des Studiums dann so viele nette Leute kennen gelernt, das hätte ich vorher nicht gedacht!

Positiv war für mich, dass ich angefangen habe, als Hiwi zu arbeiten. Da lernt man die Professur richtig



kennen, sieht, wie da gearbeitet wird, und merkt, dass der Professor auch ganz nett und kein »Übermensch« ist. In VWL müsste es mehr Seminare geben, gerade am Studienanfang. Man sollte schon zu Beginn des Studiums lernen, Präsentationen zu machen und Referate zu halten und sich in freier Rede üben. Das passiert aber nicht. Das Studium ist zu theoretisch, was fehlt, ist die Förderung der »soft skills« – die muss man sich selbst beibringen. Das müsste die Uni mehr fördern. Im Sommersemester will ich ein Tutorium geben, und hoffe dabei auch zu lernen, besser frei zu sprechen.

Volker, Doktorand in Biologie, Campus Bockenheim



Ich habe angefangen zu studieren, weil mir nichts Besseres einfiel und Biologie mich interessierte. Ich habe erst auf Lehramt studiert, dann wurde mir aber ganz schnell klar,

dass ich nicht Lehrer werden möchte. Nach dem Wechsel zum Diplom habe ich dann gemerkt, dass mir die Arbeit im Labor sehr viel Spaß macht. Ich hatte zunächst auch gar nicht vor, zu promovieren, das hat sich erst während des Diploms herausgestellt. Und jetzt überlege ich sogar noch, einen Postdoc anzuhängen. Was ich Studienanfängern rate? Sich vor Studienbeginn besser zu informieren! Damit kann man sich viele Überraschungen und viel Zeit sparen. Aber es sind natürlich auch wertvolle Erfahrungen, erst seinen Weg zu finden. Auf jeden Fall sollte man mehr machen, als die Studienordnung vorschreibt. Und immer offen sein für neue Ideen und Pers-

pektiven, die das Studium einem bietet, und bloß nicht erwarten, dass man da rauskommt, wo man sich das im ersten Semester gedacht hat! Man lernt im Laufe des Studiums immer Leute kennen, die man bewundert und die einen packen. Ganz wichtig ist, sich nicht frustrieren zu lassen! Gerade in Frankfurt bei den Biologen, da die Ausstattung hier nicht so klasse ist und die Anfängerzahlen sehr hoch sind. Sich nicht abschrecken lassen, sondern selbst aktiv werden! Ich habe oft das Gefühl, dass die Leute hier so eine Konsumhaltung an den Tag legen.

Özlem, 11. Semester Soziologie, Campus Bockenheim

Als ich anfang zu studieren, gab es gerade den Unistreik. Wir hatten eben die Orientierungsphase hinter uns, da ging der Streik los. Während nach und nach in allen anderen Fächern weiterstudiert wurde, pasierte bei uns in den Gesellschaftswissenschaften gar nichts. Der Turm blieb verriegelt und der Streik zog sich bis ins zweite Semester hinein. Da haben sich meine Erwartungen natürlich gar nicht erfüllt.

Eine sehr wichtige Erfahrung war für mich ein Praktikum, das ich bei der Nachrichtenagentur Reuters in der Türkei gemacht habe. Irgendwohin zu gehen, wo man ganz auf sich selbst gestellt ist, das trägt viel zum Selbstvertrauen bei. Für mich ist auch das Arbeiten nebenher ganz wichtig, um frühzeitig zu erkennen, was einem liegt und wo man später gerne arbeiten möchte.

Holger, 4. Semester Vor- und Frühgeschichte, Campus Westend

Vom Studentenleben hätte ich mir mehr erwartet. Da hier in Frankfurt so viele pendeln, verläuft sich alles sehr. Positiv überrascht war ich von



der guten Betreuung in Vor- und Frühgeschichte. Das liegt natürlich auch daran, dass es so eng ist bei uns, da kennt man sich. Man muss zwar schon selbst mit seinen

Fragen auf die Professoren zugehen, aber dann reagieren sie immer freundlich und hilfsbereit. Überhaupt: Immer fragen! Den Leuten auf die Füße treten!

Und man sollte früh die geforderten Sprachkenntnisse nachweisen. Wenn man das nicht schnell abhakt, belastet es das ganze Studium.

Nuray, 13. Semester Jura, Campus Bockenheim

Ich habe das Studium am Anfang total locker genommen. Nach der Schule, wo alles vorgegeben ist, fand ich die Freiheit an der Uni zuerst einfach großartig. Aber es ist ein Problem, ganz auf sich selbst gestellt zu sein. Im Nachhinein hätte ich mir etwas mehr Druck am Anfang gewünscht. In Jura gab es damals noch keine Regelung, bis wann man welche Scheine haben muss. Da hat niemand irgendwas gesagt. Wenn man nicht viel Selbstdisziplin mitbringt, besteht die Gefahr, es zu locker zu nehmen. Das Problem ist, dass man das nicht sofort merkt, sondern erst, wenn man schon viele Semester hinter sich hat.

Darum rate ich Studienanfängern, wirklich von Anfang an mitzulerne! Und man sollte sich Tipps von älteren Semestern geben lassen, wie man am besten lernt, und sich nicht scheuen, immer wieder nachzufragen, wo man was findet.

Umfrage: Barbara Kausch

WELCOME
Benefit
Siehe auch Seite 11

Wellcome-Benefit

DAS STÄDEL

z. B. conversation pieces

Einmaliger kostenloser Besuch des einzigartigen Museums

Die Ausstellung »conversation pieces« vom 15. Juni bis 24. August 2003 setzt sich aus Arbeiten zusammen, die die Künstlerin Laura Padgett während eines Studienaufenthalts der Hessischen Kulturstiftung in London 2001/2002 realisiert hat. Die Fotografien beschäftigen sich mit den Themen Sammeln und Aufbewahren. Das traditionsreiche Sir John Soanes Museum im Herzen Londons war dabei ein Hauptobjekt dieser fotografischen Recherchen über mehrere Monate. Im Victoria and Albert Museum dokumentierte Padgett britisches Porzellan. Dabei sind Digitalfotografien entstanden, die sich auf Details der Figuren, auf ihre vieldeutigen Gesten und Bewegungsansätze konzentrieren. Laura Padgett studierte Malerei, Fotografie, Film und Kunstgeschichte in New York und Frankfurt, wo sie seit vielen Jahren lebt und arbeitet.



Informationen:
Das Städel, Städtisches Kunstinstitut und
Städtische Galerie; Dürerstr. 2
60596 Frankfurt
Telefon (069) 60 50 98 -0
Telefax (069) 61 01 63
E-Mail: Staedel@t-online.de
www.staedelmuseum.de

Ja, das Städel muss ich sehen!
Berechtigt zum einmaligen kostenlosen Besuch
für eine Person gegen Vorlage des gültigen
Studierendenausweises –
beispielsweise von »conversation pieces«
Gültig bis 24. August 2003
Nicht gültig für
Sonderveranstaltungen

Fortsetzung von Seite 1 »Wer ins Ausland will, kommt auch ins Ausland«

ich habe von über 500 vielleicht 40 bis 50 an der Hand, die wirklich und kontinuierlich auslandsaktiv sind. Wir brauchen auch weniger Einzelkämpfertum und mehr konzeptionelles Denken in längerfristigen Strukturen. Es ist nicht sehr sinnvoll, dass ein Hochschullehrer ein Hobby mit einer Partnerhochschule pflegt, Auslandspartnerschaften sollten die Aufgabe des gesamten Fachbereichs sein.

Ich denke auch, dass wir in Deutschland wegkommen müssen von der Denkweise »Amtssprache ist Deutsch«, sowohl in der Verwaltung als auch in den Fachbereichen. Abschlussdokumente auch in Englisch auszustellen, müsste heutzutage eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

Stichwort internationale Kooperationen: Wo will die Universität in den nächsten Jahren Schwerpunkte setzen?

Die Zeit der breit angelegten Hochschulkooperationen, als sich die Universität mit bestimmten Hochschulen verschwist und für alle Fachbereiche und einen langen Zeitraum Verabredungen getroffen hat, ist vorbei. Dazu fehlt uns schlichtweg das Geld. In Zukunft werden wir uns einerseits weiterhin intensiv am europäischen ERASMUS/SOCRATES-Programm beteiligen. Zum andern werden wir vorhandene Partnerschaften, vor allem mit Lyon in Frankreich, in Osteuropa mit Prag und Vilnius sowie mit den USA, erhalten und so gut es geht ausbauen. Ansonsten müssen wir in



Zukunft stärker auf Projektförderung in den einzelnen Fachbereichen setzen. Ein interessantes Projekt ist hier zum Beispiel die internationale Sommer-universität im Rahmen der Wirtschaftswissenschaften, die dieses Jahr zum ersten Mal startet.

Glauben Sie, dass die aktuelle weltpolitische Lage – der Kampf gegen den Terrorismus und der Irak-Krieg – die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern beeinflusst?

Interessanterweise haben wir festgestellt, dass die Bewerberzahlen noch gestiegen sind. Möglicherweise haben wir einen gewissen »Überhang« aus den USA, weil da jetzt weniger Leute reinkommen. Grundsätzlich beeinflusst die allgemeine weltpolitische Lage unsere Arbeit natürlich. Dass es momentan für Palästinenser sehr schwierig ist, Palästina zu verlassen, merken wir daran, dass die Zahl der palästinensischen Bewerber in den letzten Jahren stark abgesun-

ken ist. Wir bekommen auch zu spüren, dass die wirtschaftliche Lage in Lateinamerika schlechter geworden ist, so dass sich erheblich weniger junge Menschen von dort für ein Studium in Deutschland bewerben. Aber die häufig gestellte Frage dieser Zeit nach Veränderungen im Austausch mit den USA, kann ich glatt mit

»nein« beantworten.

Welche Perspektiven eröffnet die Internationalisierung speziell Studienanfängern?

Zunächst einmal die Möglichkeit, viele interkulturelle Kontakte zu knüpfen, denn fast 25 Prozent der Studienanfänger in Frankfurt sind Ausländer. Auch die Möglichkeit, das große Netz internationaler Beziehungen, das die Universität unterhält, zu nutzen. Und nicht zuletzt die Chance auf Verwirklichung eines Auslandsaufenthaltes. Wir können die Nachfrage nach Auslandsaufenthalten zwar nicht immer im Hinblick auf alle Wünsche – etwa nach bestimmten Zielländern oder Universitäten – hundertprozentig befriedigen, aber wer ins Ausland will, kommt auch ins Ausland. Und wir werden in Zukunft dafür sorgen, dass die Auslandsaufenthalte besser in die bestehenden Studienstrukturen integriert sind.

Interview: Barbara Kausch